

Als Nachtrag

zu dem vorstehenden Artikel gebe ich die Uebersetzung der hierher einschlagenden Note aus Ch. V. Riley's American Entomologist Vol. III No. 6 June 1880 p. 149:

„Pilzkrankheiten an nützlichen Insecten. Die Herren Brogniart und Cornu berichten in einer Zuschrift an die französische Akademie der Wissenschaften, dass sie an Syrphusfliegen eine durch Pilze verursachte Epidemie beobachtet haben. Sie fanden an Grashalmen tausende von toten *Syrphus mellinus* mit geschwellenem und verfettetem Abdomen, augenscheinlich durch dieselbe Krankheit hingerafft, welche unsre gemeine Hausfliege befällt. Nun gehören die Larven unsrer (nordam.) *Syrphus* zu den wirksamsten Feinden der Pflanzenläuse. Mithin geht daraus hervor, dass unsre nützlichen Freunde unter den Insecten der Pilzkrankheit ebenso zugänglich sind, als unsre Feinde. Selbst wenn der fliegenverderbliche Hefenpilz nach Belieben verbreitet und auf andre Insecten übertragen werden könnte, auch wenn ihre Lebensweise eine grundverschiedene, (was wir aus guten Gründen noch bezweifeln,) bliebe dabei doch die Gefahr, dass wir manehe wohlthätige Insecten zugleich mit den schädlichen vertilgten. Freilich trifft dies in verschiedenem Grade bei fast allen Insectenvertilgungs-Mitteln zu.“

*

*

*

Meines Dafürhaltens spricht dies in keiner Weise gegen den sehr einleuchtend plausibeln Grundgedanken Hagen's: wenn das Präparat der Biermaische sich bereits gegen Kartoffelkäfer und Aphiden thatsächlich bewährt hat, und wenn es sich gegen Raupennester und dergleichen bewährt, so liegt kein praktischer Grund vor, es wegen der möglicherweise zu treffenden Auxiliar-Insecten ausser Anwendung zu lassen. Wie schwankend und unsicher übrigens die Ansichten über „nützlich und schädlich“ sind, darüber wird es genügen, sich auf die Thatsache zu beziehen, dass vor etwa 10—15 Jahren unser gemeiner Spatz mit grossen Kosten nach Australien eingeführt und dort „gegen gewisse Raupen“ als unentbehrlich domicilirt worden ist, jetzt aber bereits von den Landwirthen als eine Plage Aegyptens verwünscht wird, da er ihre Gerstenfelder in ungeahnter Weise verwüestet. Eher kann ich mir denken, dass gegen das Besprengen mancher Pflanzen mit Biermaische-

Präparat medicinische Bedenken auftauchen werden, wenn diese Vorkehrung in allgemeine Aufnahme gekommen sein wird; ich denke an die verbitterten Streitschriften für und gegen den Impfzwang. Einstweilen scheint mir die Hagen'sche Methode der eingehendsten Beachtung durchaus werth.

Dr. C. A. Dohrn.

Praktische Insektenkunde

oder Naturgeschichte aller derjenigen Insekten, mit welchen wir in Deutschland nach den bisherigen Erfahrungen in nähere Berührung kommen können, nebst Angabe der Bekämpfungsmittel gegen die schädlichen unter ihnen,

von Professor **E. L. Taschenberg.**

5 Theile mit 326 Illustrationen. Bremen bei M. Heinsius, 23 M., Hbfrz. geb. 26 M.

Hieraus einzeln: I. Einführung in die Insektenkunde, 3,80 M. II. Die Käfer und Hautflügler, 6,20 M. III. Die Schmetterlinge, 5 M. IV. Die Zweiflügler, Netzflügler und Kaukorfe, 4 M. V. Die Schnabelkerfe, flügellosen Parasiten und als Anhang einiges Ungeziefer, welches nicht zu den Insekten gehört, 4 M.

Die gesammte Insektenkunde ist ein so enormes Gebiet, dass kein einzelner Mann alle ihre Ordnungen mit gleichmäßiger Gründlichkeit und Praktik zu beherrschen im Stande ist. Wir können uns daher weder wundern, wenn auch im vorliegenden Werke manches compilirt ist, noch darf man von uns erwarten, dass diese Besprechung bis in das Einzelne beurtheilend eindringen soll. Es handelt sich hier lediglich um eine Charakteristik und um unsern Ausdruck der Dankbarkeit gegen den um unsere Wissenschaft hochverdienten Verfasser für eine Arbeit, wie sie längst in weiten Kreisen ersehnt wurde, und welche sicherlich die Armee der Entomophilen immer weiter zu rekrutiren berufen ist. Dem seit einiger Zeit besondern Aufschwung nehmenden entomologischen Interesse kommt dieses Buch ausgezeichnet gelegen und zur Hülfe. Taschen-